

**Protokollauszug über die Sitzung des
Gemeinderates vom 09. Mai 2007**



Anwesend: Daniel Hilti
Albert Frick
Arnold Frick
Walter Frick
Wally Frommelt
Manuela Haldner-Schierscher
Hubert Hilti
Peter Hilti
Dagobert Oehri
Jack Quaderer
Margot Retuga
Karin Rüdissler-Quaderer
Rudolf Wachter

Beratend: Thomas Lorenz, Leiter Stabsstelle Finanzen
Konrad Gmeiner, Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse
Barbara Ellenberger, Künstlerische Geschäftsführung Theater am Kirchplatz

Zeit: 17.00 - 20.10 Uhr

Ort: Gemeinderatszimmer Rathaus Schaan

Sitzungs-Nr. 9

Behandelte
Geschäfte: 123 - 139

Protokoll: Uwe Richter

123 Genehmigung des Gemeinderatsprotokolls der Sitzung vom 25. April 2007

zu Trakt. Nr. 109: Generelles Deponiekonzept Liechtensteiner Unterland / Deponiekonzept Gemeinde Schaan / Informationen / Grundsatzbeschlüsse

Ein Gemeinderat erwähnt, dass der Beschluss „Der Antrag wird inkl. der Änderungen und Ergänzungen in den Erwägungen genehmigt.“ relativ vage sei.

Dazu wird gesagt, dass im Schreiben an die betroffenen Kreise (Regierung, Gemeinden Unterland und Gemeinde Planken) die beschlossenen Punkte aufgeführt worden sind. Als Nachtrag werden sie hier genannt:

1. Befürwortung des Deponiekonzeptes Ställa als Grossdeponie und damit Zusicherung an die betreffenden Gemeinden für die Deponiemitbenutzung.
2. Der Deponieperimeter wird bestätigt.
3. Festlegen der Betriebsform: Eine Grossdeponie wird unter Zuständigkeit der Gemeinde Schaan betrieben. Eine Verbandslösung wird abgelehnt.
4. Die Deponiekommission und die Bauverwaltung werden beauftragt, zusammen mit den künftigen Verbandsgemeinden und den Landesbehörden das Deponiekonzept, die Richtplanung und die Ausgestaltung der Betriebsform vorzubereiten und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Zudem wurde beschlossen, dass über folgende Themen noch zu diskutieren und zu beschliessen sein wird:

- Festlegung der Entschädigung für das Einbringen der notwendigen Bodenflächen.
- Definition des Deponiestandortes für Inertstoffe (Schaan und / oder Ruggell) bzw. Festlegung der Anlieferberechtigten von Inertstoffen nach Schaan.

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Kosten für die Gewährleistung des Wildwechsels und der dazu notwendigen Massnahmen durch das Land Liechtenstein zu tragen sind.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 25. April 2007 wird inklusive der erwähnten Ergänzung und Korrektur genehmigt.

124 Anträge auf Erwerb des Gemeindebürgerrechtes alteingesessener Ausländer

Ausgangslage

An der Volksabstimmung vom 16. / 18. Juni 2000 wurde das „Gesetz vom 12. April 2000 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust des Landesbürgerrechts“ durch den Souverän gutgeheissen. Dieses Gesetz betrifft die erleichterte Einbürgerung alteingesessener Ausländer unter bestimmten Voraussetzungen.

Gemäss § 5a, Abs. 6) dieses Gesetzes wird die zuständige Gemeinde angehört, „ob gegen die Aufnahme eines Bewerbers Einwendungen erhoben werden“. Dies bedeutet, dass der Gemeinderat jeweils über die Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Schaan bei Einbürgerungen aufgrund dieses Gesetzes einen Beschluss zu fällen bzw. eine Stellungnahme abzugeben hat.

Da die Gesuchsteller das Bürgerrecht jener Gemeinde erhalten, in welcher sie zuletzt während fünf Jahren ihren ordentlichen Wohnsitz hatten, ist es möglich, dass Personen aus anderen Gemeinden das Bürgerrecht der Gemeinde Schaan erhalten.

Nachstehende Personen machen Gebrauch vom Gesetz der erleichterten Einbürgerung alteingesessener Ausländer und stellen Antrag auf Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Schaan:

- Angelika Elfriede Lechmann, Feldkircher Strasse 74, 9494 Schaan
- Elisabeth Jane Wehrli, In der Specki 19, 9494 Schaan

Antrag

Die Gemeinde Schaan stellt sich positiv zu den Einbürgerungsgesuchen und erhebt keine Einwände.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende, Walter Frick bei der Abstimmung Elisabeth Jane Wehrli im Ausstand)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

126 Neubestellung der Schätzungskommission für die Mandatsperiode 2007 - 2010

Ausgangslage

Am 15. Juni 2007 läuft die 3-jährige Mandatsperiode der Schätzungskommission der Gemeinden aus. Die Schätzungskommission besteht aus drei Mitgliedern, die Regierung wählt ein Mitglied (Landesschätzer), die Gemeinden bestimmen zwei Mitglieder. Für jedes Mitglied ist ein Ersatzmitglied zu benennen.

Die rechtliche Grundlage für die Schätzungskommission findet sich in der Verordnung vom 16. Juli 1974 über die amtlichen Grundstücksschätzungen, LGBl. 1974 Nr. 45.

Bisherige Zusammensetzung

An der Gemeinderatssitzung vom 26. Mai 2004 wurde die Schätzungskommission für die Amtsperiode 2004 - 2007 in folgender Zusammensetzung gewählt:

Ordentliche Mitglieder: Jeannette Risch, Reberastrasse 34
 Peter Nigg, Bildgass 8

Ersatzmitglieder: Reinold Walser, Im Reberle 15
 Gilbert Frommelt, Im Zagalzel 36

Wahlvorschläge

Die im Gemeinderat von Schaan vertretenen Parteien wurden mit Schreiben vom 15. März 2007 angefragt, ihre Wahlvorschläge für die Schätzungskommission schriftlich bis zum 02. Mai 2007 der Gemeindevorsteherung zukommen zu lassen.

Bis zum Ablauf dieses Termins sind die folgenden Wahlvorschläge eingegangen:

Ordentliche Mitglieder Jeannette Risch, Reberastrasse 34 (FBP, bisher)
 Peter Nigg, Bildgass 8 (VU, bisher)

Ersatzmitglieder Reinold Walser, Im Reberle 15 (FBP, bisher)
 Gilbert Frommelt, Im Zagalzel 36 (VU, bisher)

Antrag

Der Gemeinderat bestellt aufgrund der Wahlvorschläge die Schätzungskommission für die Mandatsperiode 2007 - 2011 wie folgt:

Ordentliche Mitglieder Jeannette Risch, Reberastrasse 34 (FBP, bisher)
Peter Nigg, Bildgass 8 (VU, bisher)

Ersatzmitglieder Reinold Walser, Im Reberle 15 (FBP, bisher)
Gilbert Frommelt, Im Zagalzel 36 (VU, bisher)

Erwägungen

Landesschätzer ist Peter Konrad, Schaan, Stellvertreter Raimund Hassler, Eschen.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

127 Information: Reform des Finanzausweisungssystems vom Land zu den Gemeinden

Das Gesamtprojekt „Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Land und Gemeinden“ tritt in seine zweite Phase. Die im Jahr 2005 erfolgreich durchgeführte Aufgabenentflechtung, mit welcher bei vielen Aufgabenbereichen eine klare Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung für eine der beiden Staatsebenen definiert wurde, konnte im Jahr 2006 auch in finanzieller Hinsicht abgeschlossen werden.

Mit der Neuordnung soll das System der Zuweisungen von Landessteuern an die Gemeinden neu geregelt und die markantesten Schwächen der geltenden Regelung zur Hauptsache eliminiert werden. Während das bestehende System stark Einnahmenorientiert ist, soll ein System eingeführt werden, das sich an der Ausgabenseite der Gemeinden und damit am Finanzbedarf orientiert. Als wichtigste Reformziele können angeführt werden:

Stärkung der Gemeindeautonomie

- Keine Kürzungen bei zu geringen Zuschlagsätzen

Anreize zur sparsamen Haushaltsführung

- Keine Kürzungen aufgrund zu hoher Reserven

Ausgabenorientierte Zuweisungen

- Die Zuweisungen sollen die Differenz zwischen Finanzbedarf und Finanzkraft ausgleichen

Verbesserung der Planbarkeit für die Gemeinden und das Land

Zudem schlägt die Regierung vor, das System der Pauschal- und Grossprojektsubventionen aufzulösen. Die Pauschalsubventionen wurden nach einem gesetzlich festgelegten Schlüssel projektunabhängig an die Gemeinden ausbezahlt. Die Grossprojektsubventionen qualifizieren sich im Verhältnis des Investitionsvolumens zu den Einnahmen einer Gemeinde und führten somit zu Fehlanreizen. Das bisherige durchschnittliche Gesamtsubventionsvolumen soll teilweise über das neue Finanzausweisungssystem kompensiert werden.

Die Regierung hat den Vernehmlassungsbericht den interessierten Kreisen zur Stellungnahme zugestellt. Die Vernehmlassungsfrist läuft bis 30. Juni 2007. Die Gemeindevorsteherin schlägt folgendes Vorgehen vor:

- Erläuterung des Reformvorschlages an der Gemeinderatssitzung vom 9.5.2007, 17.00 Uhr, durch Thomas Lorenz, Leiter Stabstelle Finanzen, Landesverwaltung.
- Diskussion und Meinungsbildung
- Ausarbeitung einer Stellungnahme durch die Finanzkommission der Gemeinde Schaan.
- Behandlung und Genehmigung der Stellungnahme durch den Gemeinderat.

Erwägungen

Der Gemeinderat wird durch Thomas Lorenz, Leiter Stabsstelle Finanzen, mit verschiedenen Folien informiert. Diese wurden direkt an die Gemeinderäte abgegeben, deshalb werden sie nicht in das Protokoll aufgenommen.

Während der Diskussion mit Thomas Lorenz werden die folgenden Punkte erwähnt:

- Der aktuelle Steuerfuss einer Gemeinde wird insofern berücksichtigt, als dass generell mit einem einheitlichen Steuerfuss von 200 % gerechnet wird.
- Mit dem „faktor (a)“ des Systems wird ein Anreiz zu wirtschaftsfreundlichen Massnahmen der Gemeinden gegeben. Allerdings ist er nur für Gemeinden wirksam, welche bereits Anrecht auf Finanzausgleich haben. Der „faktor (a)“ schlägt bei Schellenberg mit CHF 0.--, bei Balzers und Gamprin mit CHF 600'000.-- zu Buche.
- Ein Gemeinderat stellt die Frage, ob nicht Gemeinden „bestraft“ werden, welche viel für ihre eigenen Finanzen tätig sind. Dazu wird geantwortet, dass dies durch die Senkung des Finanzausgleiches und durch den „faktor (a)“ kompensiert wird. Die Frage, ob damit für „finanzstarke“ Gemeinden kein Anreiz zur Wirtschaftsförderung bestehe, wird mit „Ja“ beantwortet.
- Ein Gemeinderat fragt, wie viel Geld aus dieser Änderung beim Land verbleiben werde. Dazu wird geantwortet, dass das Ziel war, für das Land ein Plus von CHF 10 Mio. zu generieren. Dieses Ziel werde aber nicht erreicht. In der Vergangenheit wäre lediglich ein Plus von CHF 4.6 Mio. (unter Berücksichtigung der Börsenbaisse 2002) erreicht worden.
- Ein Gemeinderat fragt, ob das ganze System auf „Solidarität“ aufbaue. Dies wird bejaht. Es gehe darum, ein System für ein extrem heterogenes Gebilde von Gemeinden zu finden.
- Ein Gemeinderat fragt, ob im übrigen Europa auch solche Subventionen für finanzschwächere Gemeinden bestehen. Dies wird bejaht. Allerdings sind hier in Liechtenstein auf engstem Raum sehr viele verschiedene Situationen zu finden. Die bekannten Systeme richten sich alle nach der Steuerkraft.
- Ein Gemeinderat fragt, ob sich das Land eine Mehrausschüttung in wirtschaftlich schwächeren Zeiten leisten könne. Dies wird bejaht, nämlich durch die bestehenden Reserven. Dazu wird auch festgestellt, dass wirtschaftlich betrachtet in den vergangenen Jahren nicht viele „Einbrüche“ festgestellt werden mussten, so dass das Land von den guten Zeiten profitieren und Reserven bilden konnte.
- Ein Gemeinderat stellt fest, dass Land und Gemeinden zusammen über riesige Reserven verfügen, die aber nie angebrochen wurden. Dazu wird entgegnet, dass dies auch bereits der Fall gewesen sei.
- Es wird erwähnt, dass die Steuereinnahmen des Landes stark vom Finanzmarkt abhängig sind.
- Ein Gemeinderat hält fest, dass auch schon die Anteile der Gemeinden an der Kapitalertragssteuer und die Subventionen gesenkt worden sind. Bei wirtschaftlichen „Engpässen“ sind auch hier bereits Reaktionen festzustellen gewesen.
- Ein Gemeinderat stellt die Frage, wie viele Gemeinden in welcher Form vom Finanzausgleich Stufe 2 profitieren. Dazu wird geantwortet, dass z.B. kleine Gemeinden für ihre Existenz bzw. für die Finanzierung der Grundaufgaben pro Kopf höhere Einnahmen haben müssen. Dies werde durch diesen Finanzausgleich Stufe 2 finanziert.
- Ein Gemeinderat hält fest, dass Schaan in der Rangliste der Pro-Kopf-Einnahmen immer an 6. / 7. Stelle stehe.

- Ein Gemeinderat fragt, welches Interesse mit einem solchen System Schaan noch an einer Wirtschaftsförderung haben sollte. Dazu wird geantwortet, dass dies davon abhängt, welche Interessenten angezogen werden sollen. Ein Anteil von 40 % der Gemeinden an der Kapital- und Ertragssteuer habe einen grossen Vorteil, indem nämlich dieser gesamte Anteil bei der Gemeinde verbleibe.
Dazu wird festgestellt, dass gemäss aktuellen Nachrichten das Land im Jahr 2006 einen Überschuss von CHF 360 Mio. erwirtschaftet habe und über Reserven von CHF 2 Mrd. verfüge. Dies schaffe nicht gerade einen grossen Anreiz, selbst etwas zu tun.
- Es wird festgehalten, dass der Finanzbedarf von Schaan deutlich unter demjenigen von Vaduz liege. Die Gemeinde Schaan werde bei allen Änderungen im Finanzsystem aber in der gleichen Form wie Vaduz „bestraft“. Dies könne nicht so sein, dies sei nicht richtig. Dazu wird ergänzt, dass im Bericht dies auch berücksichtigt sei. Es werde immer wieder deutlich gemacht, dass Schaan und Vaduz nicht gleich behandelt werden können.
- Ein Gemeinderat fragt, welcher Anteil an der Mehrwertsteuer bei den Gemeinden bleibe. Dazu wird geantwortet, dass die MwSt. eine Landessteuer ist. Bis jetzt wurde ein Anteil aus der MwSt. in den „Topf Finanzausgleich“ gegeben, dies wird gemäss dem neuen, bedarfsorientierten Modell nicht mehr der Fall sein. Eine Änderung der MwSt. ist nicht mehr relevant, von einer Erhöhung profitiert nur mehr das Land.
Nur von zwei Steuerarten haben die Gemeinden einen Anteil. Es ist damit die Frage zu stellen, wo die Anteile der Gemeinden prozentual liegen können, damit nicht pro Gemeinde des Landes ein eigener Ansatz gewählt werden muss.
- Es wird festgehalten, dass die Reform mit der Bedarfsorientierung in die richtige Richtung geht. Es können sich jedoch nur Schaan und Vaduz wirklich selbst finanzieren, ganz gerecht sei das System noch immer nicht. Die Gemeinden haben zwar in der ersten Phase der Entflechtung der Finanzbeziehungen von Land und Gemeinden profitiert, jetzt müssen sie zahlen. Prozentual gesehen muss jedoch Vaduz weniger leisten. Die Gemeinde Schaan hat zudem grössere Investitionen im Bereich Industrie und Zentrumsfunktion zu tätigen.
- Von einer Änderung des Landesanteils an den Kapital- und Ertragssteuern sind v.a. die Gemeinden Schaan und Vaduz betroffen. Wenn die Entwicklung weiterhin im jetzigen Rahmen abläuft, wird v.a. das Land davon profitieren.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass immer wieder die Frage der Höhe des Steuersatzes ins Spiel gebracht werde. Verschiedene Gemeinden stellen sich gegen die jetzige Möglichkeit der unterschiedlichen Steuersätze. Diese werden z.T. als ungerecht empfunden. Die Regierung ist der Ansicht, dass über alles diskutiert werden solle und müsse, so dass auch hierüber zu diskutieren sein wird.
- Ein Gemeinderat fragt, ob mit dem erwähnten Prinzip der Solidarität die Möglichkeit von finanziellen „Überfliegern“ eingegrenzt wird. Dazu wird geantwortet, dass dies ansatzweise im heutigen System der Fall ist, indem bei einer krassen Steigerung der Einkünfte aus Kapital- und Ertragssteuern diese gekürzt wurden und in den Topf des Finanzausgleiches einfließen. Es ist denkbar, dass auch beim neuen System wieder ein entsprechender Ansatz gefunden wird.
In diesem Zusammenhang wird nochmals erwähnt, dass wirklich „Überflieger“ betrachtet werden sollen. Es soll nicht wieder Schaan in denselben Topf wie Vaduz geworfen werden.
- Es wird erwähnt, dass mit dem bisherigen System für die Gemeinden nur ein kleiner Anreiz bestand, Kapital- und Ertragssteuern zu generieren. Dennoch wird mit dem neuen System für die Gemeinde Schaan dieser Anreiz kleiner als bisher.

- Betreffend die Systematik des Finanzausgleiches wird ein Fortschritt festgestellt. Es ist für die Gemeinde Schaan sicher besser, sich „oberhalb“ des Mindestfinanzbedarfes zu befinden als „unterhalb“. Dennoch ist es so, dass die Verhältnisse zwischen Schaan und Vaduz bei weitem nicht vergleichbar sind. Vaduz wird jetzt seine Erträge senken, dann werden sie jedoch wieder massiv steigen. In der vorgeschlagenen Form wird auch dieses System nicht lange Bestand haben.
- Es wird erwähnt, dass die Pauschalsubventionen nicht mehr so hoch sind wie früher. Die Subvention von Grossprojekten wird nicht mehr stattfinden (ausgenommen bereits zugesicherte Subventionen). Im Gegenzug sollen jedoch Zentrumsfunktionen und Projekte mit regionaler Bedeutung grosszügiger als bisher subventioniert werden.
- Ein Gemeinderat fragt, ob im Bereich Pauschalbesteuerung ein Wandel absehbar ist. Dies wird verneint. Die Erträge aus diesem Bereich bewegen sich landesweit in der Höhe von ca. CHF 3 - 4 Mio. Dabei sind jedoch auch die Ausgaben im Bereich AHV etc. für diesen Personenkreis zu beachten.
- Ein Gemeinderat schlägt vor, nicht nur einen Mindest-, sondern auch einen Maximalfinanzbedarf zu definieren. Dazu wird ergänzt, dass es vorstellbar wäre, eine entsprechende Systematik zu finden. Die Anregung dazu muss jedoch aus den Stellungnahmen zu diesem Gesetzesvorschlag kommen.
- Es wird informiert, dass eventuell in den Stellungnahmen auch vorgeschlagen werden wird, die Anteile der Gemeinden an der Kapital- und Ertragssteuer zu senken. Solche Vorschläge werden jedoch von der Regierung kaum mitgetragen. Für die Gemeinde Schaan wird eine weitere Senkung zudem kaum verträglich sein.
- Es ist Ziel, die Stellungnahmen bis Mitte Juni zu erhalten, damit im September der Landtag sich mit der Gesetzesvorlage auseinander setzen kann. Das Gesetz soll per 01. Januar 2008 in Kraft treten.
- Ein Gemeinderat ist der Ansicht, dass nicht nur eine „untere Linie“ einzuziehen ist, d.h. ein Mindestfinanzbedarf, sondern auch eine „obere Linie“, d.h. ein Maximalfinanzbedarf.

Während der Diskussion des Gemeinderates ohne weitere Anwesende wird folgendes diskutiert:

- Die Finanzkommission wird eine Stellungnahme erarbeiten.
- Die wichtigsten Punkte sind in der vorherigen Diskussion bereits erwähnt worden. Es wird als richtig bezeichnet, nicht nur eine untere Grenze zu ziehen, sondern auch eine obere Beschränkung.
- Es besteht kein grosser Anreiz, Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, wenn die gesamten generierten Einnahmen nach Vaduz fliessen.
- Wichtig ist, dass der Unterschied zwischen Schaan und Vaduz nach aussen augenfällig wird. Die „Gemeinden in der Mitte“ sollen beim ganzen System weniger Abstriche tragen müssen.
- Schaan profitiert von der Neuregelung nicht. Es ist für Schaan wichtig, dass nicht noch mehr Geld abgegeben werden muss. Eventuell kann dies erreicht werden, indem der Anteil der Gemeinden an der Kapital- und Ertragssteuer nicht auf 40 %, sondern lediglich auf 45 % gesenkt wird, oder durch eine Abstufung dieses Anteiles nach den einzelnen Gemeinden.
- Es wird erwähnt, dass bei der ganzen Diskussion eigentlich notwendig wäre, dass die einzelnen Gemeinden über den eigenen Tellerrand hinausschauen.

- Es wird festgehalten, dass die „Trennung“ von Vaduz notwendig ist, d.h. es soll bewusst gemacht werden, dass Schaan und Vaduz nicht in denselben Topf geworfen werden dürfen.
- Ein Gemeinderat ist der Ansicht, dass z.B. für Gemeinden wie Vaduz ein Solidaritätsbonus notwendig ist. In der Stellungnahme kann ein solcher Vorschlag eingebracht werden.
- Ein Gemeinderat stellt fest, dass man die Frage stellen müsse, ob die Gemeinde Schaan mit diesem neuen System leben könne. Die Gemeinde hat von der Entflechtung der Finanzbeziehungen Land / Gemeinden in der Grössenordnung von CHF 800'000.-- bis CHF 900'000.-- profitiert. Für eine Gemeinde, welche berechtigt ist, Finanzausgleich zu beziehen, ist das neue System gut. In der jetzigen Situation muss die Gemeinde Schaan sich v.a. dazu äussern, ob ein Anteil der Gemeinden an der Kapital- und Ertragssteuer von 40 % genügt, den Rest kann Schaan nicht beeinflussen. Es kann auch nicht Ziel sein, jemals in das Anrecht auf Bezug von Finanzausgleich zu gelangen.
- Ein Gemeinderat fragt, ob die in Zukunft fehlenden Subventionen für die Gemeinde Schaan spürbar sein werden. Dazu wird geantwortet, dass v.a. die Kürzung des Gemeindeanteils an der Kapital- und Ertragssteuer schmerzlich spürbar sein wird. Die geplanten Grossprojekte sind noch subventioniert, weitere sind nicht geplant. Die Pauschalsubventionen betragen noch ca. CHF 100'000.--. Diese wurden bereits in den vergangenen Jahren laufend gekürzt.
- Es wird erwähnt, dass über das Gesetz eine gewisse langjährige Sicherheit eingeführt werde. Wenn jedoch ein finanzieller „GAU“ eintrete, werde das Gesetz sicher geändert. Dies sei auch bislang immer der Fall gewesen.
- Ein Gemeinderat hält fest, dass in der Stellungnahme damit argumentiert werden solle, weshalb mit einem solchen System Gemeinden überhaupt noch Anstrengungen im Bereich Wirtschaft unternehmen sollen.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass künftig noch Wachstumspotenzial besteht, auch im Bereich Dienstleistungen / Banken. Andere Gemeinden haben dagegen keine Chance, sich aus eigener Kraft zu finanzieren. Schaan ist vergleichsweise in einer komfortablen Lage.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass auch das Thema Pauschalbesteuerung angesprochen werden solle.
- Ein Gemeinderat hält fest, dass der Grundgedanke der Umverteilung verständlich ist. In der jetzigen Form erhält das Land jedoch CHF 4.6 Mio. mehr als bisher, Schaan trägt davon einen Anteil von CHF 3 Mio. Der Anreiz, wirtschaftlich zu arbeiten und Anstrengungen im Bereich Wirtschaftsförderung zu unternehmen, sei nicht vorhanden.
- Es wird erwähnt, dass sogenannte finanzschwache Gemeinden besser gestellt werden. Es kann nicht richtig sei, dass die Grundbedürfnisse nicht gedeckt werden können. Profiteure sind vom neuen System Balzers, Ruggell und Triesen. Das neue System funktioniert zwar als solches, die Ziele des Landes wurden jedoch nicht erreicht.
- Der Gemeinderat wird informiert, dass es Gemeinden gebe, welche massiv mehr Geld erhalten wollen, und zwar in Millionenhöhe.
- Es wird festgehalten, dass der Schaaner Blickwinkel wichtig ist.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass kleinere Gemeinden pro Kopf mehr Geld benötigen. Der Finanzbedarf steige dann bei steigender Gemeindegrösse auch wieder, wie z.B. am Anteil der Gemeinde Schaan am Abwasserzweckverband ersichtlich sei.
- Das neue System ist einfach und ausgabenorientiert. Bei der Entflechtung der Finanzbeziehungen wurde jedoch immer von einem „Null-Summen-Spiel“ ausgegangen, was jetzt nicht mehr stimmt. Ein Anteil der Gemeinden an der Kapital- und Ertragssteuer von unter 45 % ist nicht akzeptabel. Mit einem Satz von 45 % hat die Gemeinde Schaan ihren Obolus abgeliefert, die weitere Umverteilung ist für Schaan nicht relevant.

128 Theater am Kirchplatz: Projekt „Schaan Connery“

Ausgangslage

Das Theater am Kirchplatz (TaK) plant, in Kooperation mit dem Schösslekeller (Vaduz) und dem Theater Karussell (Liecht. Laintheater-Gruppe) in den Jahren 2008 und 2009 ein „Landschaftstheater“ mit Laiendarstellern und Profis unter dem Titel „Schaan Connery“ zu inszenieren. Als Kurzbeschreibung Auszüge aus dem Konzept:

- **50 bis 150 Laiendarsteller** aus Liechtenstein und der Region
- **5 - 20 Darsteller** des Theaters Karussell
- **5 - 8 Profi-Schauspieler** des Schösslekellers und des TaK

- *gespielt **open-air** in und um die Gemeinde Schaan*
- *in der Regie von **Uli Jäckle***
- *geschrieben von Matthias Ospelt und Carsten Schneider*

- *Ein 3 - 4ständiger **Theaterspaziergang** für bis zu 250 Zuschauer*
- *8 - 10 Aufführungen im Sommer 2008, **Premiere**: 31. Mai 2008*
- *weitere 8 - 12 Aufführungen im Sommer 2009*

Schaan Connery wird ein Theaterspektakel mit selbstentwickeltem Thema als generationsübergreifendes Zusammenspiel von 150 LaiendarstellerInnen aus der Region mit professionellen Theaterleuten auf eine Landschaftsbühne bringen. Unter professioneller Leitung und unterstützt von Schauspielprofis des TaK entwickeln und spielen 50 bis 150 Laien (Kinder, Jugendliche, Erwachsenen jeden Alters) aus Schaan und der Umgebung ein Stationentheater an Originalschauplätzen.

Der Stoff

Mit großen theatralen Mitteln wird eine Geschichte erzählt, die einen populären Stoff mit lokalgeschichtlichen Ereignissen verbindet. Eine überraschende und unterhaltsame Mischung aus Historie und Fiktion, eine geschickte Verknüpfung von lokalen Mythen und populären Stoffen beleben und verfremden die nächste vertraute Umgebung.

Schaan Connery nimmt sich die James Bond Filme zur Vorlage. Bonds heldenhafter Kampf für das Gute ist generationenübergreifend populär, spannend und ironisch zugleich und bietet mit der oft haarsträubenden Abstrusität der Szenarios ein wunderbares Muster für eine familien-taugliche, dramatische und unterhaltsame Story. Ob die Mächte des Bösen diesmal versuchen, mit gentechnisch veränderten Schaanpagner-Reben die Liechtensteiner Bevölkerung zu hypnotisieren, ob ein Obergangster mit heimtückischen Aktienmanipulationen alle Schweizer Banken in seine Gewalt bringen will oder ob James' Gegenspieler mit Riesenbohrmaschinen versucht, Österreich zu unterminieren – dies wird nun noch nicht verraten.

Einbeziehung der Bevölkerung

Bei dem Landschaftstheater-Projekt werden generationsübergreifend unterschiedliche Bevölkerungsschichten in eine kreativ-künstlerische Arbeit einbezogen, die einen deutlichen Bezug zu ihrer alltäglichen Lebensumgebung hat. Die Form der Projektarbeit ermöglicht das Mitwirken ganzer Familien und Einzelpersonen sowie eine Vernetzung unterschiedlicher Vereine und Initiativen aus der Region.

Das TaK wird ab sofort auf Liechtensteiner Bürger und Bürgerinnen zugehen, die Lust haben, ihre Sommerwochenenden mit Theaterspielen zu verbringen. Gefragt sind Musik- und Sportvereine (Kampfsport im Speziellen), Kappellen, Schulklassen, Senioren etc. Für die Ausstattung werden Handwerker (Tischler, Schlosser, Maler, Schneider ...) gebraucht, die zur Umsetzung der Kostüm- und Bühnenbildideen beitragen. Des Weiteren sucht das TaK ab Anfang 2008 nach Leihgebern für beispielsweise Fahrzeuge (z.B. Militärjeeps, Nobel-Limousinen o.ä.).

Spielorte

Die Handlung soll das Publikum durch und rings um die Gemeinde Schaan führen. Dabei sind zur Zeit sowohl Plätze in der Ortsmitte, am Rhein, in der Steinegerta etc. in der Diskussion.

Zielgruppen

Die Theaterspektakel sind sowohl thematisch als auch durch die große Zahl an Mitwirkenden in der Region verankert. Durch die regionale Erdung wird ein großes Publikum erreicht, das nicht unbedingt zu den klassischen Theatergängern gehört. Das Projekt richtet sich sowohl an Freunde, Bekannte und Verwandte der Mitwirkenden wie Kulturinteressierte und Familien in Liechtenstein.

Schaan Connery soll darüber hinaus als Ziel für Tagestouristen nach Liechtenstein vermarktet werden. Damit richtet es sich an Kulturinteressierte und Familien aus Vorarlberg, der Südostschweiz, der östlichen Bodenseeregion

Schaan Connery und die Gemeinde Schaan

Mit Schaan Connery ist ein soziokulturelles Openair-Theaterspektakel geplant, sozusagen Schaaner „Sommerfestspiele“.

Es entsteht ein Theaterereignis von außergewöhnlicher Ausstrahlungskraft und Imagewirkung. Die Aufführungen lassen sich bestens einem breiten Publikum weit über die nähere Umgebung hinaus vermitteln. Sie bilden einen Anziehungspunkt für Tagestouristen und machen den Namen Schaan und seine Funktion als Theaterstandort weit über die Region hinaus bekannt. Schaan Connery bindet bereits während der Produktionsphase die Bevölkerung, die lokale Industrie und das Handwerk mit ein. Besonders die Teilnahme der Laiendarsteller schafft Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde. Die generationsübergreifende Arbeit an einem großen kulturellen Gemeinschaftsprodukt schafft einen gemeinsamen Nenner, auf dem sich Menschen mit unterschiedlichsten Lebensauffassungen treffen können.

Die Kosten für dieses Projekt werden mit ca. CHF 250'000.-- veranschlagt, das Budget weist derzeit noch ein Defizit von ca. CHF 150'000.-- auf.

Die künstlerische Leiterin des TaK Barbara Ellenberger wird den Gemeinderat eingehend über das Projekt „Schaan Connery“ und dessen finanzielle Seite sowie generell über das TaK informieren.

Erwägungen

Barbara Ellenberger, künstlerische Leiterin Theater am Kirchplatz, informiert den Gemeinderat über das Projekt „Schaan Connery“. Dabei werden die folgenden Punkte diskutiert:

- Stationen des Theaters können z.B. der Bahnhof, die Anlage Resch oder die Anlage Steinegerta sein. Dazu wird erwähnt, dass der Bahnhof zum geplanten Zeitpunkt eher eine grosse Baustelle und damit weniger geeignet für diese Produktion ist.
- Die Vorstellung soll für Familien geeignet sein.
- Es wurden bereits Recherchen, z.B. im DoMuS, für die Story durchgeführt. Durch den Einbezug von Matthias Ospelt ist gewährleistet, dass die lokalen Gegebenheiten Einzug in die Story finden. Bis Ende Juni soll der 1. Entwurf vorliegen. Dieser wird anschliessend überarbeitet und bis Oktober soll die Story fertig gestellt sein.
- Ein solches Theater ist logistisch aufwändig, z.B. betreffend Sicherheit oder Strassensper- rung, Bepflanzungen etc., so dass verschiedene Institutionen wie Feuerwehr oder Öffent- licher Verkehr einbezogen werden müssen.
- Für Schaan sind folgende Aspekte wichtig: Beschäftigung mit der eigenen Geschichte, Einbezug der Bevölkerung, Image nach aussen (Liechtenstein Tourismus, TV). Radio L konnte bereits als Medienpartner für die Begleitung gewonnen werden.
- Die bisherige Kalkulation ist relativ grosszügig, aber seriös gerechnet. Das Projekt wird wohl eher günstiger abgerechnet, es sind „Puffer“ eingebaut.
Die Berechnung der Einnahmen ist schwierig. Es wird auf 200 Besucher pro Vorstellung gehofft. Als Anhaltspunkt für den Eintrittspreis dient der Abo-Preis von CHF 40.--, für Fa- milien soll aber ein Rabatt bestehen. Es soll die „Masse“ erreicht werden, das Projekt soll aber nicht unter Wert verkauft werden.
- Für 2009 ist eine Wiederaufnahme geplant, da solche Projekte sehr beliebt sind. Die Ver- antwortlichen sind zuversichtlich, dann nochmals 10 Vorstellungen aufführen zu können. Es werden jedoch nochmals Proben und Leistungen für die Infrastruktur notwendig sein, auch mit dem entsprechenden Aufwand in finanzieller Hinsicht.
- Es wird der **Antrag** an den Gemeinderat gestellt, dass ich die Gemeinde Schaan im ers- ten Jahr mit CHF 50'000.-- bis 70'000.-- beteiligt, im zweiten Jahr (Wiederaufnahme) mit CHF 10'000.--. Die Kosten betragen im ersten Jahr ca. CHF 160'000.--, im zweiten Jahr CHF 15'000.--.
Wenn die Gemeinde Schaan ein „Ja“ zur Kostenbeteiligung spricht, werden die Verantwortlichen das restliche Geld via Sponsoren (Industrie etc.) versuchen einzubrin- gen. Für die Privatwirtschaft ist als Gegenleistung z.B. ein „witziges Product Placement“ denkbar.
- Die Profi-Schauspieler werden gemäss den genre-üblichen Vorgaben bezahlt. Die Laien werden nicht entlohnt, für Vereine ist aber z.B. denkbar, dass ein Beitrag in die Vereins- kasse gesprochen wird. Es ist eher wichtig, dass die Vereine merken, dass eine solche

- gemeinsame Aktion ein Gewinn für den Verein ist. Dass dieses Konzept wirksam ist, ist in anderen Gegenden bereits bewiesen worden.
- Ein Gemeinderat fragt, ob dieses Projekt auch für Personen ausserhalb Schaaans interessant sei. Dazu wird geantwortet, dass aufgrund der Story auch das Rheintal (St. Gallen, Bündnerland, Vorarlberg, Bodenseeregion) Zielgruppe ist. Der Bezug soll nicht zu sehr auf Schaan fixiert sein, es sollen auch weitere Liechtensteiner und Ostschweizer Gemeinden Teil sein.
 - Ein Gemeinderat erwähnt, dass z.B. beim Schaaner Sommer Musik, Geselligkeit und Gespräche im Mittelpunkt stehen. Er fragt, wie weit dies hier der Fall sei. Dazu wird geantwortet, dass dies auch ein wichtiger Aspekt ist. Es wird miteinander gewandert und es gibt Verpflegungsstände. Dort sollen Gespräche stattfinden. Auch durch die gemeinsame Produktion soll Verbindendes geschaffen werden.
 - Die Produktion soll nicht in der Ferienzeit stattfinden. Auch mit der Fussball-EM wird es keine Kollisionen geben. Falls zeitliche Engpässe entstehen sollten, kann eine Übertragung mit Grossleinwand stattfinden. Auch während der Fussball-WM waren genügend Zuschauer in Landschaftstheatern. Dies war eher für das „reguläre“ Theater ein Problem. Die Aufführungszeiten werden z.B. am Samstag 16.00 Uhr und am Sonntag 11.00 Uhr sein.
 - Ein Gemeinderat fragt, wie Personen ausserhalb der Vereine rekrutiert werden sollen, z.B. im Sinne der Integration auch solche, welche die Sprache nicht gut beherrschen. Dies soll durch Publikationen und persönliche Gespräche geschehen. Auch ist vorstellbar, z.B. den Verein für interkulturelle Bildung einzubeziehen.
 - Die Erfahrungen mit solchen Landschaftstheatern sind gut. Der Regisseur hat solche Aufführungen bereits in Stuttgart, Berlin und Hamburg durchgeführt. Im kleinen Dorf Hersum, in der Nähe von Hildesheim, fanden ebenfalls sehr gut besuchte Aufführungen statt.
 - Ein Gemeinderat fragt, was geschehe, wenn Schaan „Nein“ sage. Es wird geantwortet, dass es für die Vertragserstellung mit den Schauspielern eine „Dead-Line“ gebe. Man versuche, die Gelder aufzutreiben, um die Produktion in Schaan durchführen zu können. Wenn Schaan „Nein“ sage, wäre vorstellbar, entweder das Projekt fallen zu lassen oder sich in eine andere Gemeinde zu begeben.
 - Es wird erwähnt, dass es in Liechtenstein viele Laienschauspieler gebe, welche hier mitwirken könnten. Auch für Prominente sei ein Mitmachen denkbar, mit verschiedenen Personen sind bereits Terminabklärungen im Gange.
 - Es wird festgehalten, dass dieses Projekt nach zwei Jahren abgeschlossen ist. Falls die Resonanz positiv ist, ist ein weiteres Landschaftstheater denkbar.
 - Ein Gemeinderat fragt, was sei, wenn die aufgetriebenen Gelder nicht genügen. Dazu wird geantwortet, dass das Budget geprüft und aufgrund der Erfahrungen erarbeitet worden ist. Der Publikumsaufmarsch ist jedoch ungewiss. Wenn Probleme entstehen, wird die Gemeinde Schaan wieder angesprochen.
 - Die Story wird nicht im Voraus publik gemacht. Die Profi-Schauspieler, die bereits mit dem Regisseur zusammengearbeitet haben, werden ohne Kenntnis der Story zusagen. Story und konkrete Besetzung können auch noch während der Proben laufend ändern. Der bereits bestehende Teil ist witzig und charmant, wenn auch mit kleinen, aber nicht kritischen, Provokationen. Es geht darum, die Geschichte Schaaans in einer Art „Action-Story“ neu zu erzählen.
 - Ein Gemeinderat fragt, ob es dabei nicht zu Wiederholungen komme und ob sich das Projekt nicht auslaufe. Falls im ersten Jahr weniger Zuschauer als erwartet erscheinen, wird es keine Wiederaufnahme geben. Das erste Jahr wird aber wie geplant durchgezogen. Die Budgets des ersten und des zweiten Jahres sind komplett getrennt.

- Es wird erwähnt, dass die geplante Zuschauerzahl von 10 mal 200 Personen nicht eine grosse Masse ist. In das Vaduzer Stadion passen vergleichsweise 7'000 Personen.

Während der Diskussion ohne weitere Anwesende werden die folgenden Punkte erwähnt:

- Ein Gemeinderat kann dem Projekt nur Gutes abgewinnen, auch wenn die inhaltliche Richtung noch nicht bekannt ist.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass in den nächsten 3 - 4 Jahren viele Baustellen in Schaan zu finden sein werden. Mit einem solchen Projekt kann von den Baustellen abgelenkt werden.
- Ein Gemeinderat spricht sich für die Unterstützung dieses Projektes aus.
- Ein Gemeinderat schliesst sich dem an. Es handle sich um eine tolle Initiative, um einen Versuch, das TaK wieder näher an die Gemeinde zu bewegen. Dies sei auch im Interesse der Gemeinde. Das Projekt sei ein Riesengewinn für Schaan.
- Ein Gemeinderat fragt, wie gross denn der Beitrag an das TaK generell ist, was die Gemeinde Schaan beim TaK unterstütze. Dazu wird geantwortet, dass die Gemeinde Schaan ca. CHF 470'000.-- an Subvention für das eigentliche Programm leistet. Dort besteht aber kein finanzieller Spielraum für ein solches Projekt.
- Ein Gemeinderat teilt mit, dass die neue künstlerische Leiterin es geschafft habe, innert kürzester Zeit sehr viele Kulturschaffende an einen Tisch zu bekommen. Mit einem solchen Projekt können diese noch weiter integriert werden.
- Ein Gemeinderat findet die Idee sehr gut, äussert aber seine Bedenken, ob genügend Laienschauspieler für ein solche lange dauerndes Projekt gefunden werden können.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass von einem Beitrag zwischen CHF 50'000.-- und 70'000.-- gesprochen worden sei, im Folgejahr weniger. Man müsse dazu auch noch die Kosten für Infrastruktur etc. einrechnen, welche die Gemeinde leiste.
Dazu wird geantwortet, dass bei Grossveranstaltungen der Werkhof oder die Gemeindepolizei immer integriert sind, wie auch z.B. bei Fasnacht, Jahrmarkt oder Sportveranstaltungen wie der Swisspower-Cup. Wenn die Termine frühzeitig bekannt sind, ist das Ganze auch planbar. Es besteht kein Problem, diese Leistungen auch bei anderen Veranstaltungen zu bieten.
Es wird ergänzt, dass dieser personelle Einsatz der Gemeinde selbstverständlich sei. Man müsse aber die entsprechende Kostensteigerung bei der Diskussion beachten.
- Ein Gemeinderat hält fest, dass der Betrag eingegrenzt werden müsse. Er könne sich vorstellen, z.B. im Jahr 2008 CHF 70'000.-- und im Jahr 2009 einen Betrag von CHF 10'000.-- zu sprechen. Das sei aber die endgültige Summe. Man dürfe nicht „die Tür öffnen, um weitere Gelder bitten zu können“. Wenn die Aussage bestehe, das Budget sei in der jetzigen Form seriös und in Ordnung, dann müsse man auch den Gemeindebeitrag so stehen lassen, alles andere führe zu weit.
- Ein Gemeinderat fragt, ob die Gemeinde Schaan jemals Defizitgarantien abgegeben habe. Dazu wird geantwortet, dass dies nicht bekannt sei. Dies wäre auch schwierig, da damit ein Präjudiz geschaffen werde.
Dazu ergänzt ein Gemeinderat, dass man nicht vergessen dürfe, dass es auch viele Anlässe gebe, welche wetterabhängig sind. Mit einer Defizitgarantie würde sich die Gemeinde „verrennen“.
- Ein Gemeinderat hält fest, dass ein Beitrag der Gemeinde von CHF 70'000.-- bei einem Budget von CHF 160'000.-- ein sehr grosser Beitrag ist. Dieser müsse dann auch so fixiert

- werden. Falls nicht, müsse man sich fragen, was man bei ähnlichen Anfragen von Vereinen mache.
- Ein Gemeinderat erwähnt, dass dieses Projekt in einem gewissen Sinne ein „Ersatz“ für den Schaaner Sommer sein könnte. Wichtig sei aber die Betragsbegrenzung auf CHF 70'000.--.
 - Ein Gemeinderat hält fest, dass bei der Diskussion „Standort Schaan“ auch immer wieder festgehalten werde, dass es besser sei, einen guten grossen Anlass zu unterstützen als 10 verschiedene kleinere. Bei vielen kleinen Anlässen bestehe die Problematik, dass zu wenig Resonanz entstehe. Beim Swisspower-Cup sei bewiesen worden, dass ein grosser Anlass funktioniere, der Beitrag der Gemeinde von CHF 20'000.-- sei dort gut investiert.
 - Ein Gemeinderat erwähnt, dass mit einem solchen Projekt die Möglichkeit bestehe, das Image des TaK zu verbessern, desgleichen das Klima unter den verschiedenen kulturellen Institutionen.
 - Ein Gemeinderat warnt, einen höheren Betrag zu geben. Der Anreiz zu eigenen Anstrengungen sei sonst zu gering.
Dazu erwidert ein Gemeinderat, dass er diese Sorgen bei der neuen künstlerischen Leiterin nicht habe. Es sei deren Ziel, die Finanzierung via Private zu erreichen.
 - Ein Gemeinderat fragt, wann das Geld ausbezahlt sei, und was passieren würde, wenn nach der Auszahlung das Projekt im Sande verlaufe. Dazu wird geantwortet, dass gedacht sei, die Gelder in das Budget 2008 bzw. 2009 aufzunehmen. Damit bestehe für das TaK die „Rückendeckung“ für die Sponsorensuche.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

1. Der Gemeinde Schaan begrüsst und unterstützt das Projekt „Schaan Connery“ im vorgestellten Rahmen.
2. Für das Budget 2008 wird ein Beitrag von CHF 70'000.-- für das Projekt „Schaan Connery“ des Theaters am Kirchplatz vorgesehen.
3. Für das Budget 2009 wird ein Beitrag von CHF 10'000.-- für die Wiederaufnahme des Projektes „Schaan Connery“ vorgesehen.
4. Diese Beträge sind die Obergrenze der Beteiligung der Gemeinde Schaan, eine Defizitgarantie ist nicht möglich.

129 Energiestadt / Diverse Massnahmen zur Erreichung des Labels / Genehmigung der Massnahmen

Ausgangslage

An seiner Sitzung vom 13. Dezember 2006, Trakt. 273, genehmigte der Gemeinderat die Standortbestimmung des Projektes Energiestadt. Gleichzeitig nahm er das energiepolitische Programm zur Kenntnis. Ebenso wurde ein Kredit von CHF 35'000.-- für die Erreichung des Labels im Jahr 2007 genehmigt.

Für die Erreichung des Labels sollen noch einige Massnahmen, die intern behandelt und somit keine Kosten verursachen, genehmigt werden:

- *Zukünftige Wettbewerbe der Gemeinde Schaan / Ausschreibungsgestaltung*
Dabei sollen die Vorlagen / Vorspanne für Wettbewerbs- und Ausschreibungsunterlagen im Bereich Ökologie / Energie in dem Sinn überarbeitet werden, dass eine starke Gewichtung auf ökologische und energiesparende Massnahmen berücksichtigt werden.
- *Baubewilligung / Baukontrolle*
Es wird ein Prüfprotokoll erarbeitet, indem stichprobenartige Überprüfungen des Wärme-standards zwischen Rohbau- und Endabnahme durchgeführt werden.
- *Energieberatung im Bauverfahren*
Erstellung einer Bauherrenmappe, resp. eines Infoblattes mit den wichtigsten Informationen und Kontaktstellen zum Thema Energie / Ökologie.
- *Kombinierte Mobilität*
Hinweis der Gemeinde Schaan an die Veranstalter, dass bei Grossveranstaltungen ein Shuttle-Bus oder ein Taxidienst angeboten werden sollte; eventuell könnte ein finanzieller Anreiz durch einen Beitrag der Gemeinde geleistet werden.
- *Mobilitätsinformation und -beratung*
Für Neuzuzüger wird das bisherige Set mit dem Bereich Mobilität ergänzt.
- *Beschaffungswesen*
Einarbeiten, Übernahme oder Adaption des Vorschlages für Beschaffungsrichtlinien von Energiestadt Schweiz
- *Information*
Vermehrte Information über Energie / Umwelt auf allen Plattformen der Gemeinde (GA-Kanal / Bulletin); mindestens 4 mal pro Jahr
- *Organisation / Abläufe*
Ergänzung der Pflichtenhefte im Bereich Ökologie / Energie, Thematisierung dieses Bereiches bei Mitarbeitergesprächen, Ziele setzen und überprüfen

Ausserdem sollen noch zwei externe Aufträge vergeben werden:

- *Gebäude-Energiekataster der Gemeinde Schaan*
Im Rahmen einer aktiven Energie- und Umweltpolitik ist es von grossem Interesse, die Entwicklung der Energieversorgung (Wärmeenergie, Elektroenergie, etc) und damit auch deren Erfolg/Misserfolg in Form eines Gebäude-Energiekatasters zu verfolgen. Dabei interessieren Zahlen wie Anteil Wärmeenergie aus erneuerbaren Energiequellen, Einsparungen im Elektrobereich, Anteil erneuerbare Energie, etc. Durch regelmässige Nachführungen kann der Erfolg der Massnahmen sichtbar gemacht werden.

Auftragnehmer : Lenum AG, Vaduz
Offertsumme : CHF 5'354.60

- *CO₂-Bilanzierung mit ECO₂Regio^{basic}*
Die Gemeinde Schaan wird im Rahmen ihrer Energie- und Umweltpolitik die Wirkung der eingeleiteten Massnahmen sichtbar machen. In Form von Emissionsbilanzen wird die Auswirkungen der Massnahmen auf das gesamte Gemeindegebiet ausgewertet. Somit können die Erfolge von Umwelt- und Energiemassnahmen gemessen werden. Zudem können für künftige Massnahmen, anhand von Szenarien, vorgängig Wirkung und Erfolg prognostiziert werden.
Im offerierten Preis ist die erste Bilanzierung, die Lizenzkosten für das erste Jahr und der Aufwand der Lenum AG eingerechnet.

Auftragnehmer : Lenum AG, Vaduz
Offertsumme : CHF 14'284.50

Die Kosten für diese externen Arbeiten sind im Voranschlag 2007 abgedeckt.

Dem Antrag liegen bei

- Honorarofferte CO₂-Bilanzierung mit ECO₂Regio^{basic} der Lenum AG, Vaduz v. 24.04.2007
- Honorarofferte Gebäude-Energiekataster der Lenum AG, Vaduz

Antrag

Die Gemeindebauverwaltung, Abteilung Umwelt, beantragt seitens der Arbeitsgruppe Energiestadt die Genehmigung nachstehender Anträge:

1. Erarbeiten von Vorlagen / Vorspanne für Wettbewerbs- und Ausschreibungsunterlagen im Bereich Ökologie / Energie durch die Verwaltung
2. Erarbeitung eines Prüfprotokolles, indem stichprobenartige Überprüfungen des Wärmestands zwischen Rohbau- und Endabnahme durchgeführt werden.
3. Erstellung einer Bauherrenmappe, resp. eines Infoblattes mit den wichtigsten Informationen und Kontaktstellen zum Thema Energie / Ökologie durch die Verwaltung

4. Hinweis der Gemeinde Schaan an die Veranstalter, dass bei Grossveranstaltungen ein Shuttle-Bus oder ein Taxidienst angeboten werden sollte (eventuell könnte ein finanzieller Anreiz durch einen Beitrag der Gemeinde geleistet werden).
5. Für Neuzuzüger in Schaan wird das bisherige Set mit dem Bereich Mobilität ergänzt.
6. Einarbeiten, Übernahme oder Adaption des Vorschlages für Beschaffungsrichtlinien von Energiestadt Schweiz
7. Vermehrte Information über Energie / Umwelt auf allen Plattformen der Gemeinde (GA-Kanal / Bulletin); mindestens 4 mal pro Jahr
8. Ergänzung der Pflichtenhefte im Bereich Ökologie / Energie, Thematisierung dieses Bereiches bei Mitarbeitergesprächen, Ziele setzen und überprüfen

Erwägungen

Es wird erwähnt, dass die Zertifizierung im September stattfinden soll. Es ist Ziel, eine Punktzahl über 50 % zu erreichen.

Der derzeitige Aufwand ist relativ gering, das Projekt läuft sehr gut.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

132 Strassen- und Werkleitungsausbau „Im Besch“ / Grundsatzentscheid

Ausgangslage

Ab dem Jahr 2008 werden die Strassen im Besch etappenweise saniert. Ebenso sollen - neben der Strassenoberfläche - die Werkleitungen erneuert, resp. saniert werden.

Es wird vorgeschlagen, die *Kanalisationsrohre* mittels statischem Rohrrelining zu sanieren; dies hat den Vorteil, dass tiefe Aushubarbeiten vermieden werden können.

Die *Wasserleitung* besteht aus Asbestzementrohren NW 100 mm aus dem Jahr 1961. Es ist vorgesehen, die gesamte alte Wasserleitung zu ersetzen.

Die verschiedenen Ver- und Entsorgungsleitungen anderer Werke werden nach Bedarf erneuert oder saniert; dies wird bei einer entsprechenden Koordinationssitzung festgelegt.

Die bestehenden Strassenquerschnitte sind in den beigelegten Plänen aufgezeichnet. Neu werden die Trottoire gepflästert. Die Fahrbahnen werden weiterhin mit Belag versehen. Die bestehenden Strassenquerschnitte sollen beibehalten werden (Feinerschliessung / geringes Verkehrsaufkommen).

Um die Projektierungsarbeiten im Jahr 2007 voran treiben zu können, müssen die Strassenquerschnitte festgelegt werden.

Dem Antrag liegen bei

- Bestandespläne Strassen- und Werkleitungsausbau „Im Besch“

Antrag

Die Gemeindebauverwaltung beantragt seitens der Baukommission, die bisherigen Strassenquerschnitte der Strassen „Im Besch“ beizubehalten.

Erwägungen

Der Gemeinderat wird informiert, dass der Ausbaustandard derselbe wie bis anhin sein werde.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

133 Strassen- und Werkleitungsausbau „Im Garsill“ / Grundsatzentscheid

Ausgangslage

Im Jahr 2008 wird die Strasse „Im Garsill“ saniert. Dabei sollen sowohl die Werkleitungen als auch die Strassenoberfläche erneuert, resp. saniert werden.

Es wird vorgeschlagen, die *Kanalisationsrohre* mittels statischem Rohrrelining zu sanieren; dies hat den Vorteil, dass tiefe Aushubarbeiten vermieden werden können.

Die *Wasserleitung* besteht aus Graugussrohren NW 100 mm aus dem Jahr 1955; sie verläuft teilweise auf Privatboden. Es ist vorgesehen, die gesamte alte Wasserleitung zu ersetzen und in die Strasse zu verlegen.

Die neue *Strasse* soll analog dem alten Ausbau ohne Trottoir ausgebaut werden (Feinerschliessung / geringes Verkehrsaufkommen); bei einer Parzellenbreite von 5.30 m' ist ein Trottoirausbau nicht möglich. Die gesamte Oberfläche wird mit Belag versehen.

Die verschiedenen Ver- und Entsorgungsleitungen *anderer Werke* werden nach Bedarf erneuert oder saniert; dies wird bei einer entsprechenden Koordinationssitzung festgelegt.

Um die Projektierungsarbeiten im Jahr 2007 voran treiben zu können, muss der Strassenquerschnitt festgelegt werden.

Dem Antrag liegen bei

- Bestandespläne Strassen- und Werkleitungsausbau „Im Garsill“

Antrag

Die Gemeindebauverwaltung beantragt seitens der Baukommission, den bisherigen Strassenquerschnitt der Strasse „Im Garsill“ beizubehalten.

Erwägungen

Ein Gemeinderat erwähnt, dass kein Trottoir notwendig sei. Er fragt, ob aber daran gedacht sei, eine Markierung ähnlich an der Wiesengass oder in der Egerta anzubringen. Er möchte diesen Gedanken an die Verantwortlichen weitergeben.

Dazu wird geantwortet, dass es erst um den Strassenquerschnitt gehe. Ein Trottoir sei tatsächlich nicht möglich, die Idee einer Markierung werde aufgenommen.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

134 Schulwegsicherungsmassnahmen Reberastrasse / Projekt- und Kreditgenehmigung

Ausgangslage

An seiner Sitzung vom 31. Mai 2006, Trakt. 131, genehmigte der Gemeinderat das Vorprojekt für die Schulwegsicherungsmassnahmen Reberastrasse und die Aufnahme des entsprechenden Kredites in Höhe von CHF 130'000.-- in den Voranschlag 2007.

Das nun vorliegende Detailprojekt behandelt - wie schon im Vorprojekt vorgesehen - den Ausbau folgender Elemente:

- Abkoppelung / Verkehrsberuhigung der Reberastrasse mittels Trottoirüberfahren bei den Einmündungen Duxgass und Obergass
Mit dieser Massnahme wird bei beiden Kreuzungen die Sicherheit der Fussgänger erhöht, die Vortrittsregelung für den motorisierten Verkehr eindeutig definiert und die Attraktivität der Reberastrasse für den motorisierten Verkehr durch die entstehende Torwirkung vermindert.
- Erstellen eines erhöhten Fussgängerüberganges (Schwelle) zwischen Kirchengang und Einmündung Fürst-Johannes-Strasse
Mit dieser Massnahme wird der Hauptschulweg der Primarschüler und der Kindergärtner sowie die Sicherheit der Fussgänger allgemein bei der Überquerung der Reberastrasse erhöht. Gleichzeitig wird dies vermutlich eine Reduktion der Geschwindigkeit bewirken.
- Auflösung der bestehenden Pflasterung im Bereich der Pfarrkirche
Im Zuge dieses Ausbaues wird die Pflasterung vor der Pfarrkirche, die in einem sehr schlechten Zustand und sehr sanierungsbedürftig ist, aufgehoben und mit einer Belagschicht ersetzt. Damit entfallen auch die von den Anwohnern monierten Lärmbelästigungen, die durch das Befahren der bestehenden Pflasterung entstehen.

Im Voranschlag 2007 sind die Kosten von CHF 130'000.-- veranschlagt; der benötigte Kredit ist somit abgedeckt.

Dem Antrag liegt bei

- Projektmappe Schulwegsicherung Reberastrasse

Antrag

Die Gemeindebauverwaltung beantragt seitens der Baukommission die Genehmigung nachstehender Anträge:

1. Genehmigung des Projektes „Schulwegsicherungsmaßnahmen Reberastrasse.
2. Genehmigung des entsprechenden Kredites in Höhe von CHF 130'000.--.
3. Genehmigung der vorgeschlagenen Baustellensignalisation.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

135 Schulwegsicherungsmassnahmen Obergass / Projekt- und Kreditgenehmigung

Ausgangslage

Im Jahr 2005 wurde ein „Konzept für siedlungsorientierte Strassen“ der Gemeinde Schaan erarbeitet. Dieses Konzept gilt als Grundlage für die Umsetzung der Massnahmen für die Schulwegsicherung. Die vorgeschlagenen Massnahmen wurden in der Baukommission und der Kommission Schulwegsicherung beraten und zuhanden des Gemeinderates eine Stellungnahme verfasst. Darin wird darauf hingewiesen, dass die bereits vorhandene Priorisierung der Umsetzung einzelner Massnahmen wie geplant beibehalten werden soll. Die für das Jahr 2007 vorgesehenen Schulwegsicherungsmassnahmen (Reberastrasse und Obergass) wurden als hohe Priorität eingestuft und sollen im Jahr 2007 realisiert werden. Die Stellungnahme wurde in der Gemeinderatssitzung vom 25.04.2007 behandelt und zur Kenntnis genommen.

Im vorliegenden Projekt ist vorgesehen, die parallel zur Obergass verlaufenden Trottoirs in den Kreuzungsbereichen Reberastrasse, Im Ganser, Rossfeld, Im Fetzer, Torkelgass und im Wingert durchzuziehen und somit die an die Sammelstrasse stossenden Erschliessungsstrassen abzukoppeln.

Der Ausbau des Trottoirs entlang der Obergass mit einer Länge von ca. 290 m beginnt bei der Kreuzung Obergass/Im Ganser/Im Rossfeld und endet bei der Einmündung Im Wingert. Das südseitige Trottoir wird über den gesamten Ausbaubereich durchgezogen und bei den Einmündungen mit einer Trottoirüberfahrt versehen. Die bestehenden Randabschlüsse und der Asphaltbelag werden entfernt und neu erstellt. Bei den Trottoirüberfahrten wird der Stellstein abgeschragt. Bei den Fussgängerstreifen wird der Anschlag auf 1 cm abgesenkt. Die Oberfläche des neuen Trottoirs wird mit Betonverbundsteinen gepflästert.

Die im Voranschlag 2007 vorgesehenen Baukosten von CHF 300'000.-- werden für die erste Sanierungsetappe (Im Wingert bis Im Ganser) investiert.

Dem Antrag liegt bei

- Projektmappe Schulwegsicherungsmassnahmen Obergass

Antrag

Die Gemeindebauverwaltung beantragt seitens der Baukommission die Genehmigung nachstehender Anträge:

1. Genehmigung des vorliegenden Projektes „Schulwegsicherungsmassnahmen Obergass“.
2. Genehmigung des entsprechenden Kredites in Höhe von CHF 300'000.--.
3. Genehmigung der vorgeschlagenen Baustellensignalisation.

Erwägungen

Ein Gemeinderat hält fest, dass er nicht für diese Massnahmen sei, was er auch schon genügend Kund getan habe. Er möchte jedoch diese Diskussion nicht wieder aufgreifen.

Ein Gemeinderat fragt nach den Massnahmen bei der Verengung Höhe Schaanerhof. Es wird geantwortet, dass diese in das Projekt mit einbezogen werden.

Beschlussfassung (12 Ja, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

136 Dorfsaal und Dorfplatz – Neubau Dorfsaal / Auftragserweiterung

Ausgangslage

Anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 14. März 2007, Trakt. Nr. 76, wurde der Auftrag „Baugrube / Spezialtiefbau mit Baumeisterarbeiten, BKP 17“, an die Firma Gebr. Frick AG vergeben.

Im Auftrag der Projektleitungsgruppe wurde zum Zweck einer Auftragserweiterung zu oben erwähnten Auftrag, für die Belagsarbeiten der Zufahrt zum Rathaussaal und den Nebenbauten eine Zusatzofferte von der Firma Gebr. Frick AG eingeholt.

Der Eingabetermin der Offerte war auf Freitag, 20. April 2007, 17.00 Uhr festgelegt. Die Offertöffnung erfolgte gleichentags in der Gemeindebauverwaltung.

Die Offerte wurde vom beauftragten Büro auf deren Inhalt und Preise überprüft.

Dem Antrag liegen bei

- Offertöffnungsprotokoll
- Vergabeantrag
- Original Offerte

Antrag

Die Gemeindebauverwaltung beantragt die Genehmigung der nachstehenden Auftragserweiterung.

Belagsarbeiten Zufahrt Rathaussaal / Nebenbauten

an die Firma Gebr. Frick AG, 9494 Schaan, zur Offertsumme von netto CHF 84'615.40 inkl. 7,6 % MwSt.

<< *Summe KV CHF 85'000.--* >>

Erwägungen

Es wird erwähnt, dass ein anderes Vorgehen eine Verteuerung bedeuten würde. Der Betrag wurde durch die Fa. Baudata AG kontrolliert. Die Offerte beinhaltet bereits einen Rabatt und korrespondiert mit den Kosten Belagsarbeiten Schulgass.

Beschlussfassung (einstimmig, 12 Anwesende, Arnold Frick im Ausstand)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

139 Kindergärten Schaan: Schülerzahlen

Ausgangslage

Nach der Einschreibung in die Kindergärten am Mittwoch, 02. Mai 2007, kann nun festgestellt werden, dass die Schülerzahlen geringer sind als eigentlich erwartet (diese Situation wurde an der Gemeinderatssitzung vom 02. Mai 2007 bereits kurz angetönt).

Es muss deshalb über die Zahl der Kindergartengruppen diskutiert und beschlossen werden. Der Antrag dazu folgt rechtzeitig zu den Fraktionssitzungen.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 04.10.2006 Traktandum Nr. 228 den Stellenplan für das Schuljahr 2007 / 2008 einstimmig genehmigt. Laut dieser Stellenplanung sind 7 Kindergartengruppen beschlossen worden.

Über die definitive Auflösung der 7. Kindergartengruppe (Gruppe Rebera Süd) wurde der Gemeinderat in der Sitzung vom 28. März 2007 (Informationen) informiert.

Die Eltern und Kinder wurden am 03. April 2007 in geeigneter Form von der Schulratspräsidentin und der Kindergärtnerin persönlich informiert.

Der Gemeindegemeinschaftsrat wurde an seiner Sitzung vom 24. April bereits über die nochmals tieferen Kinderzahlen, die bis zum Einschreibedatum zu erwarten sind, aufmerksam gemacht.

Nach der Einschreibung in die Kindergärten am Mittwoch, 02. Mai. 2007, kann nun tatsächlich festgestellt werden, dass die Schülerzahlen geringer sind als erwartet. Über diese Situation wurde noch am gleichen Tag an der Gemeinderatssitzung vom 2. Mai 2007 bereits informiert und protokolliert.

Folgende Zahlen pro Klasse (Kindergartengruppe) gelten (Verordnung vom 19. Oktober 1999 über Richtzahlen für die Klassenbestände, LGBl. 199 Nr. 205):

Mindestzahl	10
Richtzahl	16
Höchstzahl	20

Bis zum Stichtag, Freitag, 4. Mai 2007, sind 99 Kinder (erstes und zweites Kindergartenjahr, werden in der gleichen Gruppe geführt) für das Schuljahr 2007 / 2008 eingeschrieben.

Kinderzahlen 2007/2008
Gemeinde Schaan

Kindergarten	1. KG-Jahr	2. KG-Jahr	Total
Rebera Nord 1	9	7	16
Rebera Nord 3	12	5	17
Rebera Süd	5	14	19
Pardiel Ost	5	6	11
Pardiel West	5	6	11
Malarsch	6	5	11
Werkhof	5	9	14
Total	47	52	99

In Schaan sind für das Schuljahr 2007 /2008 7 Gruppen vorgesehen.

Teilt man 99 Kinder durch 7 Kindergartengruppen erreicht man 14.1 Kinder pro Gruppe und unterschreitet die Richtzahl.

Teilt man die 99 Kinder durch 6 Kindergartengruppen erreicht man 16.5 Kinder pro Gruppe und erreicht somit die Richtzahl.

Um zu vermeiden, dass eine weitere Kindergartengruppe kurzfristig geschlossen wird, bedarf es einer sachlichen und fundierten Argumentation gegenüber der Regierung.

Der Gemeindevorstand, die Gemeindevorsteherin sowie die zuständigen Personen des Schulamtes unterstützen den Antrag, keine weitere Kindergartengruppe kurzfristig zu schliessen, vollumfänglich.

Argumentation:

- Sehr kurzfristige Massnahme mit entsprechend personellen Konsequenzen (Entlassung).
- Die Arbeit im Kindergarten wird immer komplexer. Immer mehr Kinder benötigen gezielte Förderungsmassnahmen und zusätzliche Stützen. Eine kleinere Kindergruppe bietet den Rahmen für eine optimale Betreuung aller Kinder.

Dem Gemeindegeschulrat ist bewusst, dass laut Prognose (Kinderzahlen 2007 / 2008, ermittelt durch die Einwohnerkontrolle), sollten diese sich nicht „drastisch“ verändern, spätestens für das Schuljahr 2008 / 2009 eine weitere Kindergartengruppe geschlossen werden muss.

In diesem Zusammenhang soll wieder einmal daran erinnert werden, über die Schaffung von Tagesstrukturen und die Förderung von Familien nachzudenken.

Antrag

Die Gemeinde Schaan spricht sich für die Beibehaltung von 7 Kindergartengruppen für das Schuljahr 2007 / 2008 aus.

Erwägungen

Es wird erwähnt, dass die Problematik und die Gründe für die Beibehaltung von 7 Kindergartengruppen im Antrag gut beschrieben sind. Es sollen andere Massnahmen gesucht werden, auch im Hinblick auf das betroffene Personal. Mit dem Schulamt wurde die Sachlage geklärt, ein solcher Antrag der Gemeinde Schaan hat Bestand. Die Regierung kann ein Abweichen von den Richtzahlen bewilligen.

Beschlussfassung (einstimmig, 13 Anwesende)

Der Antrag wird in der beschriebenen Form genehmigt.

Schaan, 24. Mai 2007

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher